

Bezugspreis... Vierteljährlich durch die Post...

Redaktion u. Verlag in Altensteig.

Mus den Tannen... Amtsblatt für Altensteig Stadt und Unterhaltungsblatt... Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Anzeigenpreis...

Die 1/2paltige Seite über deren Raum 10 Zeilen...

Telegramm-Adr. Cannenblatt.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

W. W. Großes Hauptquartier, 6. Dezember. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: An verschiedenen Stellen der Front fanden Artillerie-, Minen- und Handgranatenkämpfe statt.

In der Gegend von Bapaume wurden zwei englische Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen. Die Insassen sind tot.

Westlicher Kriegsschauplatz: In der Morgendämmerung brach gestern ein russischer Angriff südwestlich des Pabitses (westlich von Riga) verlustreich vor unseren Linien zusammen.

Ein durch russisches Artilleriefeuer von See her getroffenes deutsches Flugzeug wurde bei Marzgrafen (an der luxemburgischen Küste) mit seiner Besatzung geborgen.

Balkankriegsschauplatz: Südlich von Sjenica und nordöstlich von Jpek wurden montenegrinische und serbische Abteilungen zurückgeworfen. Oberste Heeresleitung.

Der „Frankf. Jtg.“ wird aus Paris berichtet, daß die „Agence Havas“ folgendes meldet: Der Kriegsminister General Gallieni erklärte in einem Interview für die „Association Press“, er habe eine unerschütterliche Vertrauen in den Sieg der Entente...

Wir müssen gestehen, daß wir den General Gallieni für einen viel zu jungen Mann gehalten haben, als daß wir ihm derartige Ungerechtigkeiten, wie er sie hier von sich gibt, zugetraut hätten.

Serbien ist als zertrümmert anzusehen. Täglich fallen ganze Scharen der sich mühsam auf vereisten und verschneiten Straßen und Wegen dahinschiebenden, ungeordneten Haufen, die von Hunger und Witterungsunbilden gepeinigt mit Ausbietung ihrer letzten Kräfte Rettung in fremdem Lande suchen, als Gefangene in die Hände der rastlos vorwärtsdringenden Verfolger.

Nun beginnt auch die Abrechnung mit Montenegro, das schon sehr in Mitleidenschaft gezogen ist und nun endlich für seine vielen Treulosigkeiten büßen wird.

hin führenden Wege werden von unseren Truppen beherrscht. Der Weg nach Biopolitza ist durch den Sieg bei Tresnjevica freigeworden.

Die seit dem Falle von Konastir von drei Seiten umfaßten Entente-Truppen, die sich in der Gabel zwischen der Ticherna Keta und dem Vardar nicht mehr behaupten können, beabsichtigen laut Pariser Meldungen eine Neugruppierung.

Die Erfolge des U-Boot-Krieges im Mittelmeer.

Die Lage der Vierverbandsgruppen auf dem Balkan wird von Tag zu Tag schärfer. In der Erkenntnis dessen werden in den Kammern in England und Frankreich die Stimmen lauter, die eine tatkräftige Unterstützung der schwer bedrängten See fordern.

Seit Beginn der Saloniki-Expedition sind durch U-Boote vernichtet worden:

- A. Hilfskreuzer und Transportdampfer. 1) Ramazan, englisch, 3477 T., 500 Mann indische Truppen und Kriegsmaterial, 17. 9. 315 Mann ertrunken. 2) Transilvania, englisch, 14000 T., Truppen, Munition und Kriegsmaterial, 4. 10. 3) Komiral Hamelin, französisch, 5051 T., 1 Abt. französische Feldartillerie mit Kanonen, Munitionswagen und 860 Pferden, 7. 10. 4) Marquette, englisch, 7050 T., 1000 weiße englische Soldaten, 500 Maultiere, Munition und Krankenpfleger, 23. 10. 83 Mann gerettet. 5) Calvados, französisch, 6000 T., 800 Mann französische Kolonialtruppen, 4. 11. 53 Mann gerettet. 6) Tara, englisch, 1862 T., Hilfskreuzer, 5. 11. 7) Noorina, englisch, 5000 T., Truppen und Transport von 500 Pferden, 7. 11. 8) Californian, englisch, 6223 T., Kriegsmaterial und Truppen (Balt unbekannt), 9. 11. B. Kriegsmaterial - Transportdampfer. 9) Ravitaille, französisch, 2800 T., Kohlen für französische Flotte im Ägäischen Meer, 17. 9. 10) Linkmoor, englisch, 4300 T., Kohlen nach Rudros für englische Flotte 20. 9. 11) S. E. Henry, englisch, 4219 T., Teeröl von Alexandria nach Rudros, 28. 9. 12) Provincia, französisch, 3523 T., Kohlendampfer für englisch-französische Flotte, 1. 10. 13) St. Marguerite, französisch, 3800 T., Bortatdampfer 2. 10. 14) Heridia, englisch, 4944 T., mit Stükgütern nach Saloniki, 2. 10.

- 15) Antoinette, französisch, 2387 T., Bortatdampfer, 3. 10. 16) Craigston, englisch, 2617 T., Kohlen von Carbisf nach Rudros, 4. 10. 17) Burrofield, englisch, 4037 T., Kohlen, Torpedos, Stükgüter nach Tenedos, 5. 10. 18) Motorleichter X 30, englisch, 5. 10. Leichter für Landungszwecke. 19) Silverash, englisch, 3753 T., Bortatdampfer, 6. 10. 20) Scowby, englisch, 3858 T., Kohlen- und Bortatdampfer, 6. 10. 21) Thortwood, englisch, 3184 T., Kohlen für englisch-französische Flotte, 8. 10. 22) Woodfield, englisch, 3584 T., Kriegsmaterial nach Saloniki, Laufautomobile, 33 Motorbahnwagen, 3. 11. 23) Palatani Maru, japanisch, 5118 T., Kriegsmaterial, Eisenbahnschienen, Petroleum, Stükgüter nach Saloniki, 3. 11. 24) Burest, englisch, 4350 T., Bortatdampfer, 5. 11. 25) Lumina, englisch, 6200 T., Heizöl für englisch-französische Flotte, 6. 11. 26) Clan Macalister, englisch, 4835 T., Kohlen für englisch-französische Flotte, 6. 11. 27) Caria, englisch, 3032 T., Bortatdampfer, 6. 11. 28) Dagla, französisch, 5600 T., Kohlen für englisch-französische Flotte, 6. 11. 29) Sir Richard Woodry, englisch, 2234 T., unbekannt, 7. 11. Da Dampfer von 2 Torpedofahrzeugen begleitet wurde, muß auf wertvolle Ladung geistlos werden. 30) France, französisch, 4025 T., in Charter der französischen Regierung von Rudros nach Marseille, 7. 11. 31) Alexandra, englisch, 4000 T., Munition und Kriegsmaterial, 9. 11. 32) Unbekannt, englisch, 4000 T., Munition, 14. 11. 33) Unbekannt, englisch, 4000 T., 15. 11. 34) Hollamshire, englisch, 4420 T., 2200 T. Kohlen für englisch-französische Flotte von Malta nach Rudros, 19. 11. Zusammen: 147483 T.

Die Gesamtlastfähigkeit der 34 vernichteten Schiffe beträgt etwa 200 000 Raumtonnen, oder 150 000 Gewichtstonnen. Zur Fortbewegung dieser Ladung auf dem Landwege wären ungefähr 200 Eisenbahnzüge zu je 50 Güterwagen erforderlich.

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht.

W. W. Paris, 6. Dez. Amtlicher Bericht von gestern abend 11 Uhr: Im Laufe des Tages hellenweise heftigere Artilleriekämpfe. In Belgien beschloß unsere Artillerie während Verbindungsgraben in der Gegend von Herbes, wo feindliche Truppenbewegungen gemeldet wurden.

Belgischer Bericht: Die Nacht verlief ohne Zwischenfall. Das Feuer unserer Batterien unterdrückte zu wiederholtenmalen Bombardementsversuche und Ansaufnahmen bei Dookerke, Nicapelle und Dubepelle.

Orientarmee: Die in dem vorhergehenden Bericht gemeldeten lokalen Aktionen am 3. Dezember waren ziemlich lebhaft, besonders bei Kofurino, wo die Bulgaren eine unserer Stellungen beschossen und angegriffen haben.

U-Boots-Esjer.

W.B. Marseille, 6. Dez. (Reuter.) Der Dampfer Villed' Alger von Tunis brachte 11 gerettete Matrosen eines englischen Dampfers, der torpediert wurde, mit dem italienischen Dampfer Bologna kamen 16 Mann der Besatzung des torpedierten italienischen Dampfers „Trentino“ an.

Die Lage im Osten.

W.B. Wien, 6. Dez. Amtlich wird verlautbart vom 6. Dezember 1915 mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: Nichts Neues.

Weitere Rüstungen Rußlands gegen Rumänien.

W.B. Bukarest, 6. Dez. Zeitungsberichten von der unteren Donau zufolge setzten die Russen die Kaufe von Schiffen fort. In der letzten Zeit erfolgte der Ankauf der belgischen Schiffe „König Albert“ und „Tigris“. Verhandelt wird wegen Ankaufs des Dampfers „Violetta“. Die Verhandlungen wegen Ankaufs des schwedischen Dampfers „Daland“ zerschlugen sich, da der Verkäufer die Bedingung stellte, daß das Schiff nicht für militärische Transporte benützt werden dürfe.

Der türkische Krieg.

W.B. Konstantinopel, 6. Dez. Amtlicher Bericht vom 5. Dezember: An der Front sammelt sich der geschlagene Feind bei Kut-el-Amara in vorher besetzten Stellungen. Unsere Truppen näherten sich am 3. Dezember Kut-el-Amara auf eine Entfernung von zwei Wegstunden. Indem sie den Feind von Nordosten und von Westen bedrängten, zwingen sie die feindlichen Truppen, die sich auf dem Kut-el-Amara gegenüberliegenden Ufer befanden, sich auf ihre Schiffe zu flüchten. Zwischen Kut-el-Amara und Bogh Kale erbeuteten wir ein unversehrtes, mit Munition beladenes feindliches Schiff und machten einige Gefangene. Wir finden im Fluß viele Reichen des Feindes. — An der Dardanellenfront bei Anaforta nahm unsere Artillerie, indem sie die vom Feind zu Wasser und zu Lande ausgeführte Beschießung energisch erwiderte, die Stellungen der feindlichen Infanterie und Artillerie mit Erfolg unter Feuer. Bei Ari Burnu richtete ein feindliches Torpedoboot am 4. Dezember sein Feuer nach verschiedenen Richtungen. Am gleichen Tage zeitweilig Artillerie- und Bombenkampf. Zwei feindliche Transportschiffe wurden auf der Höhe von Ari Burnu durch unser Feuer gezwungen, sich zu entfernen. Bei Seddul Bahr zerstörten am 4. Dezember zwei Minen, die wir vor unserem rechten Flügel zur Entzündung brachten, eine feindliche Gegenmine. Der Feind eröffnete hierauf ein heftiges Infanteriefeuer gegen diesen Flügel, warf eine Menge Bomben und beschoss sodann zwei Stunden lang ununterbrochen unsere Stellungen. An der Beschießung nahmen auch ein Monitor und ein Panzerkreuzer teil. Auf dem linken Flügel schwaches Infanteriefeuer. Der Feind warf dorthin eine große Zahl von Torpedogeschossen. Unsere Flugzeuge setzten ihre Erkundungsflüge und Angriffe mit Erfolg fort. Die Führer eines Kriegsfugzeuges, Leutnant von Hansen, Beobachter von Schilmigen warfen Bomben auf einen feindlichen Monitor und zwangen ihn, sein Feuer einzustellen und sich zurückzuziehen. Im übrigen nichts zu melden.

Der Krieg mit Serbien.

W.B. Wien, 6. Dez. Amtlich wird verlautbart vom 6. Dezember 1915 mittags:

Auf dunklen Pfaden.

Roman von A. Hotner-Grese.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Während der ganzen langen, leidenschaftlichen Rede der Frau war der Förster still da gestanden. Wie einen Strom hatte er ihre Bormärte und Klagen, alle die Bitterkeiten über sich hindrausen lassen.

Aber jetzt klammten plötzlich seine Augen auf in einer dunklen Glut. Mit einem festen Griff sah er nach den Händen Agas.

„Was — was sagst du da?“ rief er drohend: „du, lüg nicht! Oder du sollst es blühen!“

Sie machte sich geschmeidig frei und sprang zurück.

„Lügen? O nein! Lügen tu' ich nicht! Vor zwei Stunden, da bin ich dort unten herumgeschlichen, dort, wo das dicke Gebüsch ist, am Teichrand.“

Ich bin heute die ganze Nacht nicht daheim gewesen. Manchmal, da halt' ich's nicht aus! Da treibt mich's fort! Und dort, der Teich, das war von jeher mein Lieblingsplatz. Dort bin ich geessen, ganz im Dickicht versteckt, und hab' immer gehorcht auf das Rauschen und Gurgeln vom Wasser und hab' mir gedacht: da unten — da war's gut, da hätt' man endlich seine Ruh'!

Aber, da seh' ich auf einmal was. Ganz was Sonderbares. Frey's war, halb wie ein Mensch, halb wie ein Tier.

Wie noch hab' ich eine solche Gestalt gesehen und beinahe wäre mir eine Hüllenangst gekommen. Aber ich hab' mich nicht gerührt und hab' immer nur hingehaut.

Die Gestalt hat einen großen, dicken Pelz angehabt und eine Haube auf oder eine Kappe. Man hat kaum ein Streifchen gesehen vom Gesicht. Aber ich hab' schwarze Augen, Frey. Und das Streifchen — grad das hab' ich erkannt, denn die Baronin Otta, die hat doch auch ein Muttermal auf der rechten Wange.

Ra, siehst, und so nah war die Gestalt bei mir, daß ich das Muttermal genau beim hellen Mondschlein gesehen hab'. Also: das war die Baronin! Und natürlich ist sie vom Jagdschloß h'abaeischlichen. Und

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unsere Truppen sind nun auch westlich und südwestlich von Novipazar und an der von Mitrovica nach Zvezd führenden Straße auf montenegrinisches Gebiet vorgezogen. Im Karstlande von Pestera wurden montenegrinische Vortruppen auf ihre Hauptstellungen zurückgeworfen. Delsch von Zvezd schlugen wir eine serbische Nachhut. Unsere Spizen nähern sich der Stadt. Die Zahl der in den gestrigen Kämpfen eingebrachten Gefangenen übersteigt 2100 Mann.

Verstärkung der franz. Truppen auf dem Balkan.

W.B. Athen, 6. Dez. (Reuter.) Aus französischer Quelle wird berichtet, daß die ganze Frontlinie von der Cerna bis Krivolac regelmäßig verstärkt wird. Auch die Stellungen östlich des Flusses Wardar werden allmählich verstärkt, um die Zone, die zum Schutz der Eisenbahn dient, auszubreiten.

Der Krieg mit Italien.

W.B. Wien, 6. Dez. Amtlich wird verlautbart vom 6. Dezember 1915 mittags:

Italienischer Kriegsschauplatz: An der Frontfront hielt das feindliche Geschützfeuer an; es war an einzelnen Stellen, insbesondere gegen den Görzer Brückenkopf, zeitweilig ziemlich heftig. Auch die Stadt Görz und der anschließende Ort St. Peter wurden aus allen Kalibern beschossen. Im Abschnitte der Hochfläche von Doberdo setze italienische Infanterie unter Tags bei Redipaglia und Bolazzo, abends bei San Martino zum Angriffe an; sie wurde überall abgewiesen. An der Tiroler Front dehnte sich die gegen den besetzten Raum von Vardaro gerichtete Tätigkeit der feindlichen Artillerie nun auch auf die anschließenden Stellungen nördlich des Vedro-Tales aus.

Ereignisse zur See.

Am 5. d. M. früh hat unser Kreuzer „Novara“ mit einigen Zerstörern in San Giovanni di Medua 3 große und 2 kleine Dampfer, 5 große und viele kleine Segelschiffe, während sie Kriegsvorräte landeten, durch Geschützfeuer versenkt. Einer der Dampfer flog in die Luft. Die Flottille wurde dabei von ca. 20 Geschützen am Lande sehr heftig aber erfolglos beschossen. Nahe davon hat S. M. Schiff „Barasdinier“ das französische Unterseeboot „Fresne“ versenkt und den Kommandanten, den zweiten Offizier und 26 Mann gefangen genommen.

Eine andere Flottille hat in der Nacht auf den 23. November einen mit drei Geschützen armierten Dampfer und einen großen Motorregler, beide italienisch, vollbeladen auf der Fahrt von Brindisi nach Durazzo, versenkt, die Ueberlebenden des Dampfers, darunter vier Mann der Kriegsmarine, gefangen genommen, die Besatzung des Motorreglers in Booten frei gelassen.

Flottenkommando.

Die Balkanlage.

Die bevorstehende Antwort des Bierverbands an Griechenland.

W.B. London, 6. Dez. Wie die „Times“ aus Athen vom 5. Dezember erfahren, besuchten der britische und der französische Gesandte gestern Skludis. Die Unterredung dauerte über eine Stunde. Der Zweck des Besuchs war, die bevorstehende Ueberreichung der Antwort des Bierverbandes, die in verständlichem Sinn abgefaßt sein soll, anzukündigen.

Die neue Note der Entente.

W.B. Athen, 6. Dez. Die mit Spannung erwartete Note der Entente hat allgemein einen guten

Eindruck gemacht wegen des verständlichen und freundlichen Tones, der der bisherigen Neutralität Griechenlands Gerechtigkeit widerfahren läßt und sie fernherhin anerkennt und wegen des Wohlwollens, das die Mächte gegenüber Griechenland betonen. Die Entente verlangt aber bestimmte Erklärungen über die Sicherheit und Aktionsfreiheit ihrer Truppen in Mazedonien, jedoch ohne Unterzeichnung eines besonderen Protokolls, sie versprechen auch die spätere Rückgabe des für die Operationen benutzten Gebiets und Leistung eines Schadenersatzes. Nach Eingang der griechischen Antwort über die Annahme der Forderungen der Entente wird die sofortige Aufhebung der Blockade zugesagt. Die Verständigung über verschiedene militärische Fragen, die von den Verbündeten als unerlässlich erachtet werden, sollen dann beginnen. Die Antwort Griechenlands wird vielleicht schon heute den Abgesandten zugehen.

Eine Feststellung.

W.B. Köln, 6. Dez. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Athen vom 5. Dezember: Die Meldung einiger Blätter, Griechenland habe von Deutschland eine Bürgschaft dafür verlangt, daß deutsche oder österreichisch-ungarische Truppen nicht in griechisches Gebiet einrücken würden, selbst wenn Saloniki zum ausgeprochenen Stützpunkt der Engländer und Franzosen gemacht würde, wird von zuständiger Seite als Erfindung bezeichnet. Eine solche Bürgschaft sei weder gegeben noch von Griechenland gewünscht worden.

Rekrutierung in Rumänien.

W.B. Bukarest, 6. Dez. Aus dem Kriegsministerium wird verlautbart, daß zur Affentierung der Klassen 1917 und 1918 sich auch alle naturalisierten Fremden zu melden haben, die das vierzigste Lebensjahr nicht überschritten haben. Desgleichen haben sich zu melden alle jenen, die, wenn sie auch nicht naturalisiert sind, sich doch des rumänischen Schutzes erfreuen.

Rumänien vor der Entscheidung.

W.B. Stockholm, 6. Dez. Die „Aftersj.“ findet in der rumänischen Thronrede das Fehlen des Wortes „Neutralität“ bemerkenswert. Das vielsagende Schweigen bedeute den Uebergang zur Entscheidung. Die Lage Rumäniens sei von der Griechenlands sehr verschieden. Während in Saloniki die Ententetruppen landen, bewegen sich in Athen die Abgesandten der Zentralmächte. Wenn die Stunde Rumäniens schlage, werde die Entscheidung bestimmter sein. Bei einem Vergleich der Entscheidung Italiens mit der erwarteten Haltung Rumäniens gibt die „Aftersj.“ sich Mühe, das Verhältnis der Parallele zu übergehen. Die Entscheidung hänge davon ab, ob Rumänien von dem Sieg der Zentralmächte oder der Entente überzeugt sei. Die „Aftersj.“ hält natürlich den Anschluß Rumäniens an die Zentralmächte für eine große Gefahr für die gesunde Entwicklung Rumäniens. Sie gibt freilich zu, daß die gegenwärtige Lage wenig geeignet sei, den Balkanmächten die gleiche Seelenruhe zu erhalten, wie sie angeblich bei den Ententemächten im Bewußtsein der großen Hilfsquellen vorhanden ist. Rumänien dürfe wissen, daß ebenso wie seine Kräfte das Gewicht, das es in die Waagschale legen kann, begrenzt ist. Der Sieg Deutschlands über Serbien, der Anschluß Bulgariens und der Verrat Griechenlands gäbe Rumänien anscheinend verkehrte Vorstellungen von den Kräften der kriegsführenden Parteien. Die Arbeit Filipescu und Take Joneescu sei leider nicht zur vollen Wirkung gekommen.

zufällig ist der Baron Ludwig grad wieder hier. Steht — man reimt sich was zusammen, Frey! Es wird schon bald in Richtigkeit sein da drüben! Und dann — dann —

Sie schrie plötzlich auf, so wild hatte er sie an den Armen gefaßt und schüttelte sie, wie der Sturm die schwachen Bäume schüttelte.

„Still bist du — augenblicklich — Verleumderin, du! Ich will nichts mehr hören! Kein einziges Wort! Und schau, daß du fortkommst — da, jetzt gleich! Oder —“

Er hob in furchtbarer Aufregung die Faust. Aber Aga duckte sich und entriß sich ihm wieder. Diese Frau hatte Muskeln wie Stahl.

Nur einen Blick noch warf sie ihm zu, eigen Blick, in dem alles lag: Liebe, Haß, Leidenschaft, Mitleid. Dann ließ sie wie gekehrt davon.

Ihre raschen Schritte verklungen bald in der Ferne. Um Frey Armann war wieder tiefe Einsamkeit.

Nur der Wald rauschte im Herbstwind. Ein Schauer weisser Blätter rieselte nieder auf den Mann, der noch immer regungslos dastand, gelehnt an den Stamm einer uralten Buche.

„Himmel, Himmel!“ sagte er endlich leise vor sich hin. „Wenn das wahr wäre! Wenn die Aga recht gesehen hätte! Dann wäre alles aus! Alle meine Träume und all mein Sehnen und mein stilles Hoffen? Rein Hoffen! Himmel! Worauf hoffe ich denn? Ich bin ja ein Narr, seit ich diese Frau zum erstenmal gesehen. Und sie? Sie beachtet mich kaum, sie sieht über mich hinweg, als ob ich Luft wäre! Und doch liebe ich sie, liebe sie wahnsinnig, mit einer Leidenschaftlichkeit, welche ich früher nicht gekannt habe!“

Mühsam raffte der tieferschütterte Mann sich zusammen. Aber sein sonst so aufrechter Gang war fast ein wenig gebeugt, und auf seinen blassen Wangen glühten rote Flecken auf. Das, was Aga Horneier ihm da so kaltblütig ins Gesicht geschrien hatte, das traf ihn wie ein Peitschenhieb.

Während er langsam weiterschritt in der Richtung gegen das Jagdschloßchen zu, erlebte er im Geiste noch einmal die vergangenen Jahre. —

Frey Armann war der Sohn sehr armer Leute.

Sie hatten einst den besterstellten Kreisen angehört, der Vater war Offizier gewesen, die Mutter die Tochter eines höheren Beamten. Beide waren ganz ohne Vermögen, und um heiraten zu können, hatte der Vater den bunten Rock an den Nagel gehängt und war in einer Bank als untergeordneter Beamter eingetreten.

Und dann nahmen sie, allen Abmahnungen zum Trotz, das schwere Joch des Lebens gemeinsam auf sich.

Es war ein hartes Dasein, das sie führen mußten. Der kleine Frey hatte keine sonnige Jugend. Und je mehr Geschwister kamen, desto knapper wurden die Mittel.

Die Mutter arbeitete, sparte, sparte so! Sie nur konnte, aber das Geld war überall zu wenig. Schließlich war die Kraft der Frau aufgezehrt, eine schwere Krankheit warf sie aufs Lager.

Von dieser Stunde an ging es noch viel rascher abwärts als früher.

Die Frau hatte immer noch Ordnung gehalten, hatte getrachtet, daß wenigstens das Nötigste da war, daß die Kinder warme Kleider und Schuhe hatten im Winter und reichliches, einfaches Essen.

Nun aber kümmerte sich niemand um das kleine Hauswesen, dessen guter Geist monatelang im Spital lag, ehe der Tod die Duldlerin endlich erlöste.

Die Kinder verwilderten, waren vernachlässigt; es fehlte an allem und jedem.

Der Mann verlor alle Haltung und Energie. Er suchte nur noch Trost und Vergessen bei der Flasche. Endlich, als die Sorgen wuchsen und wuchsen, machte er durch einen verzweifeltten Sprung von der Brücke in den tiefen Strom seinem Leben rasch ein Ende.

Ein paar Tage danach starb die Mutter. —

Dieses ganze Bild häuslichen, tiefen Elends erstand wieder vor den geistigen Augen Frey Armanns, als er jetzt durch den entlaubten Forst dem Jagdschloß zuschritt.

Ja, das war seine Kindheit gewesen! Das war seine Jugend!

(Fortsetzung folgt.)

Kriegs-Merkei.

Vorbildliches Verhalten.

Bei den Kämpfen im Juni 1915 zeichnete sich der Unteroffizier d. R. Otto Schurig aus Plauen i. V. von der 10. Kompanie des 10. (Königlich Sächsischen) Infanterie-Regiments Nr. 134 durch heroische Tapferkeit aus. Schon am 14. verlor er es, als Führer des Handgranatentrupps auf dem rechten Flügel der Kompanie durch sein Beispiel keine Leute so anzuführen, daß sie trotz kühnsten Trommelklangs ihre Plätze behaupteten. Während der beiden folgenden Tage unterstützte er den Kompanieführer auf das tatkräftigste. Von Mann zu Mann eilend, spornte er die Leute an, den einerschloffenen Graben mit allen Kräften bis zum Morgen wieder auszufrachten. Am 16. mußte Verdrückung vor in den Trichter auf dem linken Flügel der Nachbarkompanie. Ohne Murren nahm Schurig freiwillig zwei Gruppen und mit lautem „Mir nach!“ führte er allen weit voran durch die Zone schwersten feindlichen Feuers vorwärts. Begeistert folgten die Leute seinem Beispiel. Schurig eilte über das freie Feld, unbekümmert um die rechts und links von ihm einschlagenden Geschosse. Vorn angekommen, setzte er seine Leute sofort rechts vom Trichter ein und nahm den Feind unter Flankfeuer. Er selbst kletterte kühn auf die Brustwehr, um den Gegner besser bekämpfen zu können. Durch Schurigs ermunterndes Beispiel hingerissen, griffen sogar die im Graben befindlichen Leichtverwundeten zum Gewehr. So hielt er mit seinen Leuten im heftigsten Feuer Stand bis zum Abend, dem Zeitpunkt der Ablösung. Unteroffizier Schurig hat für sein vorbildliches Verhalten das Eisene Kreuz erhalten.

Ein tapferer Pionier-Unteroffizier.

Am 29. August 1915 zeichnete sich der Unteroffizier Linde der 4. Kompanie aus Reichlinghausen, Kreis Gelsenkirchen, durch besondere Tapferkeit aus. Seit mehreren Tagen hütete man bei den nur wenige Meter gegenüberliegenden Franzosen Minengräben. Die Beschaffenheit des feindlichen Grabens sollte deshalb erkundet werden. Im Morgenrauschen sprangen 10 beherzte Pioniere und Infanteristen in den Graben hinüber. Auf diesen unerwarteten Besuch nicht vorbereitet, floh ein Teil der Franzosen, die übrigen wurden gefangen genommen. Der Graben wurde nun schnell mit Sandfächern abgedämmt und dann auf Minengänge, Unterstände und sonstige Anlagen hin untersucht. Unteroffizier Linde hielt indessen an einer Sandfächerwehr. Bald begann ein äußerst heftiges Artillerie-, Mörser- und Handgranatfeuer. Doch unbekümmert blieb Linde an seinem Posten. Da kamen auch schon Franzosen, um die Pioniere aus dem Graben wieder hinauszumerken. Ein Schuß. Der vordere Franzose stürzte. Unerwartet hielt Unteroffizier Linde aus und schloß so nacheinander 7 Franzosen nieder. Nach vollständiger Grabenuntersuchung kam der Befehl zum Rückzug. Als sämtliche Leute wieder in eigenen Graben waren, sprang Linde als letzter zurück, verfolgt von wütendem Gewehrfeuer der Franzosen.

Neues vom Tage.

Regelung der Preise für Gemüse.

WTB Berlin, 6. Dez. Auf Grund der Verordnung des Bundesrats wird über die Regelung der Preise für Gemüse, Zwiebeln und Sauerkraut bestimmt, daß im Großhandel für 50 Kilogramm frei nächste Verladestelle einschließlich Verpackung folgende Preise nicht überschritten werden dürfen: Für Weißkohl (Weißkraut) M. 2,50, für Rotkohl, Blaukohl, Wirsingkohl (Savoyerkohl) 4,50, für Grünkohl (Braun- oder Krauskohl) 3.—, für Kohlräben (Stedräben, Weiden) 2,50, für Mohrräben, rote und gelbe Speisemöhren, auch Gelberäben genannt) 5.—, Zwiebeln 6.—, Sauerkraut oder Sauerkohl 12.— Mark. Inwieweit für Gemüse, Zwiebeln und Sauerkraut Höchstpreise im Kleinhandel festgesetzt werden, dürfen sie folgende Sätze für das Pfund beste Ware nicht überschreiten: Für Weißkohl 5 Pfennig, für Rotkohl 7, für Wirsingkohl und Grünkohl 6, für Kohlräben 5, für Mohrräben 8, für Zwiebeln 15, für Sauerkraut 16 Pfennig. Diese Bestimmungen treten mit dem 1. Dezember in Kraft.

Der „Eiserne Emich“.

WTB Lüttich, 6. Dez. Gestern fand im großen Ehrenhof des Gouvernements (Palais de Justice) in Gegenwart des gesamten Offizierkorps und von Vertretern der Zivilbehörden die feierliche Einweihung des „Eisernen Emich“ statt, einer kunstvoll ausgeführten Reliefplastik mit dem Bildnis des Eroberers von Lüttich. Der Betrag der Regelung ist für die Nationalstiftung zu Gunsten der Hinterbliebenen der im Krieg Gefallenen bestimmt.

Wiedereinfuhr nach Deutschland.

WTB Adin, 6. Dez. Die „Adinische Zeitung“ meldet aus Konstantinopel: Die türkische Regierung hat dem deutschen Verlangen betreffend die Wiedereinfuhr nach Deutschland zugestimmt.

Amtliches.

Beschränkung des Fleisch- und Fettverbrauchs.

Ueber die Auslegung der Bundesratsverordnung zur Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauchs vom 28. Okt. 1915 bestehen in verschiedenen Punkten Zweifel. Es wird daher von den Kgl. Oberämtern auf folgendes hingewiesen: 1. Der Begriff „Fleisch“ im Sinne der Verordnung umfaßt auch die inneren Organe des Schlachttieres, wie Herz, Lunge, Leber, Nieren, Rutteln usw.; zum „Rindfleisch“ zählt ferner auch das Ochsenfleisch, zum „Schafffleisch“ auch das Sammelfleisch. Ueberhaupt ist die Aufzählung in § 3 der Verordnung nicht in einschränkender Weise auszulegen, sondern in stimmungsgemäßer Verfolgung des Zweckes der Verordnung auf Fleisch, Fleischwaren und Fette zu erstrecken, welche nach dem allgemeinen Sprachgebrauch unter eine der ausdrücklich aufgeführten Arten gerechnet werden können.

2. Nicht unter den Begriff „Fleisch“ fallen Fleischsaft, Fleischextrakt, Fleischbrühe.

3. Die Bestimmung in § 3 der Bundesratsverordnung über das Abgabeverbot von Fleischspeisen usw. in Gastwirtschaften bezieht sich auch auf die nichtgewerbsmäßige Verabfolgung der verbotenen Speisen. Zu den Speisewirtschaften im Sinne der Verordnung gehören auch Pensionen, Speisestuben, Kaffeehäuser und Kantinen, auch wenn bei ihnen die Absicht einer Gewinnerzielung nicht besteht.

4. Die Verabfolgung von sonst verbotenen Fleisch als Brotbelag ist am Dienstag und Freitag als den fleischlosen Tagen ebenfalls verboten, an den übrigen Tagen erlaubt.

5. An den fettlosen Tagen (Montag und Donnerstag) ist nur verboten das Braten, Baden und Schmoren mit Fett; das Zubereiten von Fleisch im eigenen Fett ohne sonstige Fettzutaten ist gestattet.

6. Das Abgabeverbot für Schweinefleisch am Samstag bezieht sich nur auf die Verabfolgung in Gastwirtschaften usw.; der Verkauf durch Metzger ist erlaubt.

7. Die Verordnung betrifft die Privathaushaltungen nicht. Es erscheint aber mit Rücksicht auf den Zweck der Verordnung durch die Einschränkung des Fleischverbrauchs einer Fleischnot vorzubeugen, als vaterländische Pflicht einer jeden Haushaltung, die für die Gewerbetreibenden geltenden Beschränkungen sich ebenfalls aufzuerlegen.

Der Viehmarkt in Calw

am 8. Dezember 1915 wird, wenn keine weiteren Hindernisse eintreten, abgehalten. Zugelassen werden außer Händlervieh und Schweinen nur Tiere aus dem Bezirk Calw. Den Händlertieren wird ein abgegrenzter Platz angewiesen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 7. Dezember 1915.

Die preuß. Verlustlisten verzeichnen u. a.: Johs Reppel, Beuren, gef. Wilh. Diesbach, Bad Liebenzell, gef. Gottl. Theurer, Hohenbach, Schw. verw. Friz Günther, Altensteig, gef. Martin Kirchenmann, Tumlingen, Schw. verw. Kurt Geppeler, Nagold, in Gef. Schw.

Das Eisene Kreuz haben erhalten: Unteroffizier Georg Klüber von Enzthal, Joh. Bapt. Blum von Lützenhardt.

Das Versenden mehrerer Pakete mit einer Paketadresse ist für die Zeit vom 12. bis einschließlich 24. Dez. weder im inneren deutschen Verkehr noch im Verkehr mit dem Auslande gestattet.

— **Himmelererscheinungen im Dezember.** Die Sonne, die am 22. Dezember ihre größte südliche Deklination erreicht, ändert im Verlaufe des Monats die Zeit ihres Untergangs nur sehr wenig. Am 1. Dezember sinkt sie um 3 Uhr 48 Minuten, am 15. um 3 Uhr 44 Minuten und am 31. um 3 Uhr 53 Minuten unter den Horizont herab. Die Phasen des Mondes fallen auf folgende Tage: Neumond am 6. Dezember, Erstes Viertel am 13., Vollmond am 21., Letztes Viertel am 29. Dezember. Von den Planeten bleibt Merkur unsichtbar. Venus ist Mitte des Monats 1, am Ende 1 1/2 Stunden als Abendstern sichtbar. Mars ist Mitte des Monats 9 1/2 Stunden, am Ende nahezu 10 1/2 Stunden lang sichtbar. Jupiter geht in der Mitte der ersten Hälfte des Monats bereits vor Mitternacht und weiterhin immer früher unter. Saturn ist in der zweiten Hälfte des Monats die ganze Nacht hindurch sichtbar. Die tiefe Dunkelheit und die klarere Luft der Dezember-Nächte zeigt uns die stimmungsvolle Pracht des Winterhimmels in voller Schönheit. Die Ekliptik steht hoch. Die Tierkreisbilder, Fische, Widder, Stier, Zwillinge, Krebs und Löwe reihen sich in steilem Bogen aneinander.

— **Erfüllung eines Vertrages aus der Zeit vor Erlassung des Höchstpreisgesetzes, § 6 H. Pr. G.** Die auf Grund des Höchstpreisgesetzes erlassenen Bestimmungen der Höchstpreise können sich auf die zuvor durch Vertrag festgelegten Preisvereinbarungen nicht beziehen. Das ergibt sich aus allgemeinen Grundbegriffen und dem Zweck und Sinn des Gesetzes. Nach den für das Revisionsgericht maßgebenden Feststellungen des Landgerichts hat der Angeklagte den das festgesetzte Höchstmaß überschreitenden Preis lediglich zur Erfüllung eines Vertrages gefordert, der schon vor dem Inkrafttreten der die Höchstpreise festsetzenden Bekanntmachung des Bundesrats vom 6. November 1914 geschlossen war, und zwar in der Ueberzeugung, daß dieser Vertrag noch zu Recht bestand und daß er selbst berechtigt war, auf Grund dieses Vertrages den geforderten Preis nach den Grundbegriffen des bürgerlichen Rechtes zu fordern. (E. d. R. G. II.)

— **Uebertragung der dem Militärbefehlshaber verliehenen Befugnisse.** Eine Uebertragung der dem Militärbefehlshaber in § 9 b des Belagerungszustandsgesetzes verliehenen, weitgehenden Befugnisse zur Erlassung von Verboten im Interesse der öffentlichen Sicherheit kennt das Belagerungszustandsgesetz nicht. Der Wortlaut des § 9 b zwingt zu der Auslegung, daß das Verbot, um den Schutz jener Vorschrift zu genießen, vom Militärbefehlshaber erlassen sein muß. (E. d. R. G. II. 86/15.)

Übermusbach, 4. Dez. Gestern vormittag brach in dem zweistöckigen Wohn- und Oekonomiegebäude des Bauern Joh. Adam Bohnet Feuer aus, durch welches das Wohnhaus eingestürzt wurde.

(-) **Stuttgart, 6. Dez. (Verhaftungen.)** In der Verhaftung des früheren Postsekretärs und jetzigen Teilhabers der Firma Stuttgarter Bankkassendirektor Stappertense Schulz u. Co. Eugen Schulz, wird uns mitgeteilt, daß dieses Bankgeschäft, deren Bureauräume sich in dem von Reipenstein'schen Hause in der Unteren Königstraße befinden, sich schon seit seiner Gründung mehrfach unliebsam bemerkbar gemacht habe. Außer dem Teilhaber Eugen Schulz sind noch zwei weitere Teilhaber der Bank und des mit der Bank in engstem Zusammenhang stehenden Unternehmens „Süddeutsches Importhaus“ verhaftet worden. Großes Vertrauen hat die Bank in der hiesigen Geschäftswelt nie genossen. Neuerdings sollen die Firmen sich auch stark um Kriegslieferungen bemüht haben. Ueber die Gründe der Verhaftungen ist noch nichts Näheres bekannt. — Der bekannte Postamtsverweigerer, von dem kürzlich berichtet wurde, daß er, wie auf dem Stuttgarter Postamtsverweigerer entdeckt worden war, zwei gefälschte Postamtsverweigerungen über 800 bzw. 750 M. in den Postverkehr eingeschmuggelt habe, ist jetzt, wie im Amtsblatt der württ. Verkehrsbehörden mitgeteilt wird, in Nürnberg in der Person eines Würzburger Postsekretärs bei dem Versuch der Empfangnahme eines weiteren Wertpapiers aus Berlin verhaftet worden.

(-) **Walen, 6. Dez. (Eisenbahnerlos.)** Auf dem Bahnhof in Ulm geriet der Bremser Nagel von hier beim Ueberschreiten der Geleise unter die Räder eines Rangierzuges und erlitt schwere Verletzungen, die seinen sofortigen Tod zur Folge hatten. Eine Witwe und ein Sohn betrauern den braven Mann, dessen jäher Tod allgemeines Beileid hier erweckt.

(-) **Waldfec, 6. Dez. (Brand.)** Heute nacht halb 3 Uhr brannte in Zwings das mit einem Strohdach versehene große Oekonomieanwesen des Bauern Josef Liebrich vollständig nieder. Große Getreide- und Futtermittelvorräte sowie 4 Schweine gingen dabei zu Grunde. Drei Stück Vieh mußten, weil zwei angebrannt waren und das dritte einen Fuß gebrochen hatte, abgeschlachtet werden. Der Schaden ist, zumal da der Versicherer gering versichert ist, beträchtlich. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

(-) **Jöns, 6. Dez. (Eisenbahnbetriebsstörung wegen Hochwassers.)** Die Eisenbahnlinie zwischen Jöns und Aigeltshofen ist infolge Hochwassers unterbrochen. Der Personenverkehr wird durch Umleitungen, der Güterverkehr durch Umleitung aufrecht erhalten. Nach einer Mitteilung der Generaldirektion der Staatseisenbahnen wird die Störung mehrere Tage dauern.

(-) **Friedrichshafen, 6. Dez. (Vom Rathaus.)** In der letzten Sitzung der bürgerlichen Kollegien wurden als Weihnachtsgaben für unbemittelte Mannschaften württembergischer Truppen 1000 M., dem Roten Kreuz in Bulgarien und dem Roten Halbmond je 100 M., den hiesigen Lazaretten als Weihnachtsgabe pro Infasse 4 M. (ca. 800—900 M.) bewilligt. Die hiesige Luftschiffkompanie soll ebenfalls mit Weihnachtsgaben bedacht werden. — Die Stadtverwaltung bringt, um den Futterbedarf auf dem hiesigen Wochenmarkt einigermaßen zu decken, jeden Freitag 50 Pfund Tafelbutter (zu 2 M. das Pfund) auf den Wochenmarkt.

Legte Nachrichten.

WTB Petersburg, 7. Dez. (Petersb. Tel.-Ag.) Durch kaiserlichen Uas wird die Einberufung des Jahrganges 1917 für 1916 befohlen.

WTB Bern, 7. Dez. Wie das „Berne Tagblatt“ berichtet, werden in Italien etwa 1200 schweizerische Eisenbahnwagen zurückgehalten, was ungefähr den 10. Teil des gesamten schweizerischen rollenden Materials ausmacht. Trotz aller Vorstellungen des Bundesrats konnten die Wagen bisher von Italien nicht wieder erlangt werden.

WTB Sofia, 7. Dez. Die „Bulg. Tel.-Ag.“ meldet: Durch feierliches Glockengeläute wurde gestern früh der Stadt die in der Nacht eingetroffene Nachricht von der Einnahme Manakles verkündet und die Bevölkerung aufgefordert, dem Allmächtigen für die so sehnlichst erwartete Bewirtlichung des durch Jahrhunderte gehegten nationalen Traumes zu danken und für den Ausgang der blutigen Kämpfe, welche das bulgarische Volk durch lange Jahre zu bestehen hatte. Das nationale Gewissen Bulgariens ist nunmehr beruhigt. Sämtliche Häuser der Stadt legten Flaggenschmuck an. Es herrschte festliche Stimmung. Ueberall finden Kundgebungen statt.

WTB Paris, 7. Dez. Oberstleutnant Roussel äußert sich im „Petit Parisien“ sehr beunruhigt darüber, daß man nichts mehr von Madansen und Gallwig hört, die vielleicht schon im Verein mit den Bulgaren gegen den Marsch vorrückten. Ferner sollten nach Blättermeldungen österreichische und deutsche Truppenabteilungen nach Bulgarien unterwegs sein, was besonders zu beachten wäre, wenn diese dazu bestimmt seien von den Tälern westlich von Rhodope her uns in den Rücken zu fallen. Sind wir nach der Konzentration bei Saloniki stark genug, um einem doppelten Angriff stand zu halten? Leider ist das sehr ungewiß.

WTB Paris, 7. Dez. Während die meisten Pariser Blätter nur die Meldung der „Agence Havas“ über die Beratung in Calais bringen, hat die Zeitung dem „Matin“ die Schlüsse in Bezug auf den Inhalt der Beratung gestrichen. Nur im „Petit Parisien“ findet sich die Behauptung, daß die Konferenz beschlossen habe, in Athen unverzüglich Aufklärungen zu verlangen. Gleichzeitig würden sich die englischen und die französischen Truppen aus Mazedonien bei Saloniki stark konzentrieren.

WTB München, 7. Dez. Auf der in Zemesvar vom 2. bis 4. Dez. stattgefundenen Konferenz wurde eine Einigung darüber erzielt, daß vom 1. Januar 1916 ab zunächst

wöchentlich zweimal Gspreezüge zwischen Berlin und Konstantinopel, sowie zwischen München und Konstantinopel verkehren sollen. Die Züge sollen den Namen „Balkanzüge“ führen.

WZ. Paris, 7. Dez. In der Haltung Griechenlands sieht der „Matin“ eine Lebensgefahr für die französischen Soldaten. Das Blatt schreibt: Die öffentliche Meinung ist heute vollkommen davon überzeugt, daß König Konstantin wie seine Minister uns zu überfallen versucht haben. Sie fordern jetzt keine Versicherungen mehr, sondern einfach und mit allem Nachdruck, daß die Unschlüssigkeit einzelner Personen nicht die Sicherheit unserer Soldaten gefährdet.

WZ. Berlin, 7. Dez. Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge findet die nächste Reichstags-Sitzung am Donnerstag statt und beginnt um 10 Uhr vormittags. Die Tagesordnung steht noch nicht fest.

WZ. Berlin, 7. Dez. Aus Zürich wird dem „Berliner Tageblatt“ berichtet: Das schweizerische Bundesparlament tritt heute zusammen, um den Präsidenten der Republik für 1916 zu wählen. Präsident wird der französische Schweizer Decoppet, bisher Leiter des Militärdepartements im Bundesrat. Zum Vizepräsidenten wird Schulthess, der Leiter des volkswirtschaftlichen Departements, ernannt. Der zurückgetretene Präsident Motta bleibt weiter Chef des Departements für Jälle und Finanzen.

WZ. Berlin, 7. Dez. Die jüngsten Erfolge der österreichisch-ungarischen Marine an der albanischen Küste werden

im „Berliner Lokalanzeiger“ als hochfurchtlich bezeichnet. — Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Die Meldung liefert einen neuen Beweis für den Angriffsgestir der Flotte Oesterreich-Ungarns, auf der anderen Seite aber einen abermaligen Beweis für die mangelhafte Tätigkeit der Streitkräfte des Vierverbundes. — In der „Germania“ wird besagt: Während Salandra aus der italienischen Kammer in die Welt hinausrief, auch die italienische Flotte werde der ihr zugefallenen Aufgabe gerecht werden und sie mit Tapferkeit und Gewissenhaftigkeit erfüllen, hat die Kriegsmarine der uns verbündeten österreichisch-ungarischen Monarchie zu einem schweren Schlag gegen sie ausgeholt. Die Ereignisse bei San Giovanni die Nebua zeigen zum mindesten, daß die italienischen Kriegsschiffe nicht einmal in der Lage sind, die heimischen Kriegstransporte bis zur vollständigen Erledigung zu sichern. Hier wie bei der Vernichtung des französischen Tauchbootes „Fresnel“ haben vielmehr die Oesterreicher und Ungarn ihre schon wiederholt bewiesene maxime Ueberlegenheit über die Italiener aufs nachdrücklichste in das Licht der Wahrheit gesetzt. Wir beglückwünschen unsere Verbündeten zu diesem kräftigen Denkmittel für die Italiener aufs herzlichste, denn er hat eine weitergehende Bedeutung als es auf den ersten Blick scheinen mag wegen des unverändert andauernden Druckes, den man von London und Paris aus auf die Entschlüsse Cabarnas ausübt, um ihn zur Abgabe von Truppen zu einem Krieg von Albanien aus zu verleiten.

Wetterbericht.

Der Bitterungscharakter wird fortgesetzt rauber. Für Mittwoch und Donnerstag ist bei fortgesetzten Regungen zu Niederschlägen auch Schnee zu erwarten.

Kriegschronik 1914

- 7. Dezember: In Nordpolen wird von den deutschen Truppen ein durchschlagender Erfolg errungen.
- In der Gegend von Piotrkow werden russische Hilfstruppen zurückgeschlagen.
- In Serbien nehmen die Oesterreicher eine Umgruppierung ihrer Besatzungstruppen vor.
- Der rumänische Ministerpräsident Brattian lehnt das Ansuchen des Dreiverbundes ab, sich zum Angriff auf Bulgarien zu verpflichten, falls dieses Griechenland bedrohe wenn Griechenland Serbien militärisch helfen werde.
- Die Franzosen erlitten bei Koussa in Marokko eine schwere Niederlage.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Saul. Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchhandlung, Altensteig.

Eitmannsweiler.

Die Beerdigung der verstorbenen

Marie Schleicht

findet nicht am Donnerstag, sondern am heutigen **Dienstag** statt.

Bernau, 7. Dezember 1915.

Codes-Anzeige.

Schmerz erfüllt gebliebene Verwandten, Freunde und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe treuebesorgte Gattin

Anna Maria Brenner

heute morgen um 1/6 Uhr nach schwerem Leiden im Alter von 72 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
der tiefgebeugte Gatte:

Jakob Brenner, Straßenwärter.

Die Schwester: **Dorothea Walz.**
Die Schwestertochter: **Christine Warster (Postb.)**

Beerdigung: Donnerstag Mittag 1/2 2 Uhr.

Spielberg.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme die wir bei dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Sohnes und Bruders

Christian Gall

erfahren durften, sowie für die teilnehmenden Worte des Herrn Pfarrers Zeller sagt innigsten Dank

Familie Gall (Schuhmacher).

Keine Petroleumnot!

Das schönste Licht erzielt man mit meiner verbesserten

Sicherheits-Karbitlampe

welche ich bestens empfehle

Paul Jannasch

Altensteig.

Der am **Donnerstag, den 9. ds. Mts.** fällige **Viehmarkt** ist aus seuchenpolizeilichen Gründen **verboten** worden, dagegen wird der

Strämermarkt abgehalten.

Nagold, den 6. Dezember 1915.
Stadtschultheißenamt.

Altensteig.

Gestr. Militärwesten
Herrenanzüge
Burschen- „
Knaben- „
gestrickt u. aus Stoff

blau Arbeiteranzüge
Arbeitsjoppen
Lodenjoppen
Hosenträger
Normalhemden
farbige Hemden
Kragen, Brüste
Manschetten
Cravatten

schwarz und farbig
empfiehlt billigt

Fritz Witzemann,
Zuch- u. Kleiderhandlung.

Egenhausen.

Rohe und frischgebrannte
reinschmeckende

Kaffees

empfiehlt

J. Kaltenbach.

Billige und feine

Briefpapiere
und
Briefumschläge

offen, in Mäppchen und
in Karton

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhdlg.

Altensteig.

Das beste

Weihnachtsgeschenk

und immer willkommen ist ein gutes Buch!

Wir machen auf unsere Auswahl in Büchern und Schriften aufmerksam und empfehlen uns zur Lieferung nichtvorrätiger Bücher.

Bestellungen für den Weihnachtstisch bitten wir frühzeitig aufzugeben.

W. Rieker'sche Buchhandlung

Altensteig.

Wir sind am **Donnerstag, den 9. Dezember**
im Gasthof „zur Post“ in Nagold
Zimmer Nr. 10
von 11 bis 3 Uhr
zu sprechen.

Bank-Commandite Horb

Carl Weil & Co.

Altensteig.

Quieta

der koffeinfreie Ersatz
für Bohnen-Kaffee

Grünfegel	1 Pfund-Paket	50 Pfennig
Rotfegel	1 Pfund-Paket	75 Pfennig
Selbfegel	1 Pfund-Paket	1.10 Mark

Nach ärztl. Gutachten das beste derzeit existierende Kaffee-Getränk.

Allein-Verkaufs-Niederlage bei:

Chr. Buryhard junior.

